

Antezedenz

Das Vorherschreiten des Flusses, d.h. der Fluss existierte, bevor sich das Gebirge herauswölbte und ein antezedentes Tal entstehen konnte. Die Erosionsleistung des Flusses hielt dabei mit der Herausbildung des Gebirges Schritt.

lat. *antecedere* voranschreiten

antezedentes Tal (antezedentes Durchbruchstal)

Laufstrecke in einem sich sukzessive hebenden Gebirge, gegen dessen Heraushebung der Fluss anarbeitet.

Im Relief äußert sich dies darin, dass der Fluss aus einem anderen, meist flacheren geomorphologischen Landschaftstyp in ein enges Tal eintritt und es an einem tiefer liegenden Punkt verlässt.

Bänderton, Warventon

In Eisstauseen* abgelagerte, regelmäßig geschichtete Sedimente, pro Jahr ca. 0,5-1cm aus einer hellen Feinsand- (Sommer-) und einer dunklen Ton- (Winter-)schicht; Auszählung als chronologische Messmethode für Eiszeitabläufe.

Detersion

Schleif-, Schramm- und Kratzwirkung am Gesteinsuntergrund unter einem Gletscher von in der Unterseite des Gletschereises eingefrorenen Grobsedimenten

lat. *deterere* abreiben

Detraktion

Herausbrechen von Gesteinsstücken aus dem Untergrund, die von unten her an der Gletscherunterseite angefroren sind, beim Weiterbewegen des Gletschers.

lat. *detrahere* herabziehen, entreißen

Diagenese

Umwandlung von Lockersedimenten in Festgesteine bzw. des organogenen Torfes in Braunkohle. D. vollzieht sich unter Druck, wobei das Sediment entwässert wird, umkristallisiert und z.T. neue Verkittungen erfährt. Diagenetische Prozesse vollziehen sich vor der Metamorphose*.

gr. *dia* δια durch, *genesis* γένεσις Entstehen

Diffluenz

1. Auseinanderfließen eines Gletschers in zwei Richtungen, insbes. Abzweigen eines Nebengletschers vom Hauptgletscher; nur im Zehrgebiet. ≠ Transfluenz.
2. Auseinanderströmen zweier Luftmassen.

lat. *diffluere* auseinanderfließen

Diffluenzstufe

Geländestufe, entstanden aufgrund der geringeren Eismächtigkeit eines durch Diffluenz* abgetrennten Nebengletschers und der dadurch schwächeren Erosion.

Doline:

Für Karstlandschaften* typische, trichter- oder kessel- förmige Hohlform unterschiedlicher Größe und Tiefe, entstanden durch Lösungsprozesse.

Formen:

Ponor-D.: Trichterförmige Einsenkung im Boden eines Polje*; durch Erosionskraft des im Ponor* verschwindenden Wassers erweiterte Öffnung.

Korrosions-D.: (Lösungs-, Schwund-, Trichter-D.)

Kessel- bis trichterförmige Einsenkung, durch Lösungs-* bzw. Kohlensäureverwitterung*, meist in Spalten und Klüften, an den Hängen und am Grund meist mit unlöslichen, tonigen Verwitterungsrückständen gefüllt (oft Typ Terra rossa).

Einsturz-D.: durch Einsturz des Daches über unterirdischen Hohlräumen;

Karren-D.: flache Hohlform, durch Lösungsverwitterung*, wo Kluftharren* gehäuft sind; meist sehr unregelmäßig geformt wegen der am Klufnetz orientierten, sehr unterschiedlichen Lösung des Kaltes

slow. Tal

Drumlins

Oft gehäuft auftretende (D.landschaft), flachgestreckte Aufschüttungen aus Moränenmaterial; Grundriss oval, und deutlich ausgeprägte Luv- und Leeseite, Form entspricht möglichst geringen Widerstand gegen das darüberfließende Eis. Höhe 5-10m, Breite 3-40m, Länge 100m-2km. Entweder als Ablagerungen unter dem Eis oder als Produkt von Erosionsvorgängen gedeutet.

irisch-gälisch *dramlin*

Eisstausee (Gletscherstausee)

See in einer durch Eismassen oder Moränen abgedämmten Hohlform.

Bändertone*

Erdfall

± schüsselförmige Senke im nichtverkarstungsfähigen Deckgestein durch Einbruch einer unterirdischen Lösungshöhle.

Exaration

Auspflügen; Form der Glazialerosion; nichtglazigenes Lockergestein und Festgestein werden an der Gletscherstirn ausgeschürft und aufgefaltet.

lat. *exarare* durchhackern

Firn

Mehrjähriger Schnee, durch wiederholtes Schmelzen und Gefrieren körnig und wasserundurchlässig. Oberhalb der Schneegrenze durch weitere Alterung → Gletschereis.

ahd. *firni* vorjährig, alt

Fjord

Durch Anstieg des Meeresspiegels ertrunkenes Trogtal.

dän. *fjord*

glaziöolisch

Bezeichnung für Bildungen durch Wind, der Material aus dem Gletschervorfeld ausblies. → Ablagerungen: Flugsand (mit Dünen), Löß.

lat. *Aeolus*, gr. *Aiolos* Αἰόλος Herrscher der Winde

glaziär

Im Umfeld eines Gletschers oder eines Inlandeisrandes entstandene Bildungen, z. B. Schmelzwasserablagerungen. Einengung des Begriffes glazial*.

glazial (kaltzeitlich)

Zeit- und Klimabegriff für während einer Eiszeit entstandene Bildungen. I. e. S.: unmittelbar vom Eis gebildete (glazigene) Sedimente und Formen (Ggs.: glaziäre* Bildungen im Eisumland). Weitere Begleitumstände durch Zusätze gekennzeichnet (fluvio-glazial, glaziäolisch, glazilimnisch, glazimarin).

lat. *glacies* Eis

Glazialakkumulation

(glaziale Aufschüttung) Akkumulationsprozess durch das Eis von Gebirgsgletschern oder Inlandvereisungen. Wichtigste Sedimente: Geschiebemergel und Moränenschutt; Moräne*

lat. *accumulare* aufhäufen

Glaziale Serie

Abfolge geomorphologischer Prozesse und Formen im Bereich eines Gletschereisrandes und seines Vorlandes durch die Wirkungen des Eises und des Schmelzwassers. Besonders deutlich in der Jungmoränenlandschaft sichtbar; erstreckt sich vom ehemaligen Eisbereich (Grundmoränenlandschaft mit Zungenbeckenseen) über die Endmoränen, die Schmelzwassergebiete des Sanders* bis hin zum Urstromtal.

glaziale Terrasse

Terrassen in der Glaziallandschaft, entstanden durch Flüsse in eiszeitlichen Sedimenten. Kamesterrassen*

glaziale Übertiefung

Umgestaltung von Tälern im Quer- und Langsprofil durch Glazialerosion*.

Diffluenzstufe*, Konfluenzstufe*.

Glazialerosion

(glaziale Erosion) Abtragende Wirkung des Gletschereises.

Detersion*, Detraktion* und Exaration*, Kar*, Trogtal*, glaziale Übertiefung*.

glaziales Hängetal

Nebental, mündet mit einer Stufe über dem Haupttalboden. Erklärung: geringere Erosionskraft des Gletschers im Seitental. Postglazial: Wasserfall, durch rückschreitender Erosion (Nebenbach-)Klamm.

Glazialeustasie

Absenkung des Meeresspiegels durch die Bindung von Wasser in den Eismassen während Eiszeiten. (Während letzter Hauptvereisung Meeresspiegel 90-100 m tiefer als heute).

gr. *eu* ευ gut, wohl..., *stasis* στάσις Stand

Glazialgeomorphologie

(Glazialmorphologie) Teilgebiet der Geomorphologie, beschäftigt sich mit der Formbildung durch Eis.

Glazialisostasie

Sonderfall der Isostasie*, nimmt isostatische Absenkungen der Kruste unter der Last der bis 2 km mächtigen Inlandeismassen bzw. ein zeitversetztes Aufsteigen nach Abschmelzen des Eises an.

Bsp.: Nordamerika, Skandinavien.

gr. *isos* ἴσος gleich, *stasis* στάσις Stand

Glaziallandschaft

Überwiegend vom Eis bzw. glazialen Sedimenten geformter Landschaftstyp.

Typisch: Glaziale Serie*, aber auch Ausräumungs- (Skandinavien) oder Aufschüttungslandschaft (Nordwestdeutschland, Polen).

Glazialgeologie

Teilgebiet der Geologie, beschäftigt sich mit der Entwicklung, Lagerung und Beschaffenheit glazialer Sedimente. Mit Glazialgeomorphologie zur Quartärforschung zusammengefasst.

Glazialrelikt

Als Überrest von stenothermen, an kältere Klimate angepassten Lebensgemeinschaften heute in einem „Refugium“ mindestens seit der Würm-Kaltzeit vorkommende Tier- oder Pflanzenart.

Bsp.: Strudelwurm *Crenobia alpina*, Collembolen (Springschwanz) *Pseudosinella alba*, Segeberger Höhlenkäfer *Choleva septemtrionis holsatica*, Alpenbärlapp *Lycopodium alpinum*.

Glazialsee

In einer durch einen Gletscher gebildeten Hohlform entstandener See, oft hinter Moränen aufgestaut.

Glazialtektonik

(glazigene Tektonik, Eistektonik) Durch den Druck des sich darüber bewegenden Eises verursachte Veränderungen in Sedimenten oder wenig verfestigten und oberflächennahen Gesteinen, z.B. Stauchung, Faltung, Zerstückelung, Überschiebungen, Abscherungen, Aufpressungen.. Da nicht endogen eine „Pseudotektonik“.

Glazialwanne

Durch Eisausschürfung entstandene, flache, meist längliche Hohlform. Nach Eisrückzug → Moore, Sümpfe oder Seen → Verlandung → Verlandungsebenen.

Glazialzeit (Glazial)

Kalt- oder Eiszeit

lat. *glacies* Eis

glazigen

Unmittelbar vom Gletscher bzw. Inlandeis geschaffene Bildungen, z. B. Moränen. Einengung des Begriffes glazial*.

gr. *genea γενεά* Entstehung

glazilimnisch

Sedimentbildung durch Gletscherschmelzwasser (z.B. Bändertone*, Seetone, Seekreide), oft in Form eines Deltas.

gr. *limne λίμνη* See

glazimarin

Von Gletschern stammende, im Meer abgelagerte Materialien, gleichen in der Fazies*, vor allem im Uferbereich, den glazilimnischen* Sedimenten.

lat. *mare* Meer

Glaziologie

Beschäftigt der sich mit der Untersuchung des gefrorenen Wassers (Schneedecke, Gletscher, Eis in Meeren, Seen, Flüssen sowie Bodeneis) hinsichtlich seiner Entstehungsbedingungen, Umwandlungsprozesse und Bewegungsmechanismen. Teilbereich: Gletscherkunde.

Gletscher

Langsam talwärts strömende Eismasse, entsteht oberhalb der Schneegrenze (sommerliches Schneegebiet).

lat. *glacies* Eis → schweiz. Mundart → 16. Jh. hdt.

Gletscherzunge

Sich verbreitender Endbereich eines Gletschers beim Austritt aus einem Tal in eine Ebene.

Hängetäler

Glaziales Hängetal*

Jungmoränen

In der letzten (Würm- oder Weichsel-)Eiszeit abgelagerte Moräne*.

Jungmoränenlandschaft

In der letzten (Würm- oder Weichsel-)Eiszeit durch Gletscher- und Schmelzwasseransammlung und -erosion erzeugte Landschaftsform; aufgrund des geringen Alters mit frischen Formen und ursprünglichem Zustand (z.B. hohe, steile Endmoränenwälle)

Kame

Zwischen größeren Toteiskörpern durch glazifluviale, geschichtete Sedimentation von Sanden, Kiesen, Schottern und Moränenschutt entstandene Aufschüttungsform. Nach Abtauen der Toteiskörper in der Umgebung → Einzelvollformen in Kuppen-, Kegel- oder Plattengestalt, oft mit ebener Oberfläche und relativ steilen Hängen, an ihnen oft durch Abrutschung schräg gestellte Sedimentschichten.

Kamesterrasse

Nach dem Prinzip der Kame* entstandener Terrassenkörper, dessen einer Rand am Gletscher, der andere am anstehenden Gestein lag.

Kamm

Langgezogener, steiler Bergrücken, oft zwischen zwei Gletschern erhalten geblieben. *Grat

Kar

Nischenförmige, steilwandige Hochgebirgshohlform, Ø0,7-1km, talseits oft mit einer Karschwelle; pleistozäne, glaziale Bildung unter temperiert-glazialen Verhältnissen (Gletscher führen wenigstens zeitweise Schmelzwasser): in flachen Nischen angehäufter und zu Firn verdichteter Schnee → Ursprungsstelle eines Gletschers → weitere Aushobelung durch mitgeführtes Geschiebe und Rückverlegung durch Frostsprengung; Wände rau (Frostsprengung), Boden glatt, am ehemaligen seitlichen Eisrand Strudeltöpfe (Gletschermühlen), Schrammen und Sichelmarken (crescents). Nach Gletscherrückgang häufig → Karsee. Zwischen zwei sich rückwärts entgegenarbeitenden K. → scharfgratige Karlinge* (lokale Bez.: Horn, Tind, Nunatak); aufeinanderfolgende Vergletscherungen → K.-Treppen.

Kargletscher

Gletschertyp: Eisbildung in dem von ihm geformten Kar* ; ausgeprägte Zunge fehlt.

Karling

Allseitig von sich rückwärts entgegen arbeitenden Karren* umgebener, meist steiler, pyramidenförmiger Berggipfel (besteht aus den Karrückwänden).

Karnische

Sesselförmige, talseits offene Ausgangshohlform eines Kars*.

Karplatte (Karterrasse)

Terrassenförmige Flachform, aus den Böden mehrerer durch rückschreitende Verwitterung der seitlichen Trennwände zwischen ihnen seitlich zusammengewachsener Kare*.

Karschwelle

Talseitige Abgrenzung des eingetieften Bodens eines Kars*; meist mit Schleifspuren des Gletschers, manchmal mit Moränenmaterialdecke.

Karsee

Meist rel. kleiner See in der Mulde eines Kars*; oft durch eine Rückzugsmoräne zusätzlich abgedämmt.

Konfluenzstufe

Geländestufe im Vereinigungsbereich zweier Gletscher
≠ Diffluenzstufe*

Matterhorn-Spitze

Pyramidenförmige Bergspitze, entstanden durch rückschreitende Abtragung durch meist drei kreisförmig angeordneten Gletschern.

Moräne

Anhäufung aus von einem Gletscher transportiertem und abgelagertem Material.

- a. Endm. (Stirnm.): Schuttwall an der Vorderfront eines Gletschers. Entsprechend der Form der Gletscherzungen* meist in weit geschwungenen Bögen.
- b. Grundm.: am Boden eines Gletschers, nach seinem Abschmelzen als flächige Überdeckung → entstehende Landschaft mit seichten Mulden, flachen Schwellen mit kleinen Seen.

Moränensee

See im Bereich von Moränen; durch Abtauen von Topteis (→ Eisrestsee) oder durch Ansammeln von Niederschlags- oder Gletscherschmelzwasser (→ Zungenbeckenseen, Moränenstauseen).

Moränenterrasse

Seitlich oder vor den Gletscherzungen durch Schmelzwasser aufgeschüttete, vom Gletschereis durch einen Moränenwall getrennte Ablagerungen.

≠ Kamesterrassen

Rundhöcker (Rundbuckel)

Durch sich darüber bewegendes Inland- oder Gletschereis abgerundete Felsen; Luvseite flach, geglättet, Leeseite steil, durch Detersion und Detraktion rau, Obefläche oft mit Gletscherschrammen.

Schären (z.B. Skandinavien): teilweise überflutete Rundhöcker.

Rundhöckerflur

Ansammlung von Rundhöckern*; treten besonders auf, wo Gletscher über Felsschwellen strömten.

Rundhöckerlandschaft

Rundhöckerfluren* über größere Flächen; durch Gletscherüberföhrung größerer Felsflächen geringer Neigung (z.B.: Skandinavien)

Schliffgrenze

Obergrenze der glazialen Schliffwirkung an der Talwand (seitlichen Oberkante des Gletschers), oft durch Schliffkehle verstärkt sichtbar.

Solifluktion

(Gelisolifluktion, periglaziale Denudation, subnivale Denudation) Bodenfließen i.e.S., Fließ- und/oder Kriechbewegungen von Schuttmassen in der Auftauschicht des Dauerfrostbodens, außerhalb der Dauerfrostbodengebiete bei häufigen Frostwechseln möglich; eine der wirksamsten Hangabtragungsformen, bes. in den Mittelgebirgen während der Kaltzeiten des Pleistozäns.

Jahreszeiten-S.: in polaren und subpolaren Gebieten, - jahreszeitlicher Frostwechsel, rel. mächtige Bodenbereiche erfasst;

Tageszeiten-S.: Hochgebirgen, tageszeitlicher Frostwechsel, geringere Bodenbereiche.

lat. *solum* Boden (davon auch dt. Sohle), *fluere* fließen

Solifluktionzlöß (Fließlöß)

Durch Solifluktion* umgelagerter und dabei mit Fremdmaterial vermischter Löß.

Solifluktionssumpf

(Kryoplanationsflächen, periglaziale Einebnungsflächen), Aus verflachenden Glatthängen durch anhaltende Solifluktion* entstandene Kappungsfläche.

Solifluktionsschutt

Sediment mit hohen grobkantigen Anteilen, entstanden durch Frostverwitterung und Solifluktion*.

Terrasse

I.w.S. beliebige Geländestufe; i.e.S. nach Ort oder Entstehung näher def., ohne Ergänzung meist i.S. von Fluss-T.:

Erosions-T.: durch Einschneiden des Flusses in das anstehende Gestein;

Schotter-T.: in seine eigenen Ablagerungen; infolge von Hebungen ⇒ in der Höhe gestaffelte T. (Hoch-, Mittel-, Nieder-T.; älteste oben)

Toteis

Beim Zurückschmelzen liegen gebliebene Gletschereisreste; oft von Ablagerungen überdeckt, Schmelzen → Einsenkungen → kleine Seen (Sölle)

Trogschluss

Ende eines Trogtales*, meist halbrunde bis zirkus(„*cirque*“)artige Form, oberhalb der steilstufigen Rückwand Kar*gebiet.

Trogtal

Querschnitt U-förmig; geformt durch Gletscherabsciff, meist aus einem präglazialen V-Tal; Boden meist mit Schotterbedeckung

Urstromtäler

Durch die Schmelzwässer während der pleistozänen Kaltzeiten vor dem Eisrand entstandene Hauptabflussrinnen; teilweise von heutigen Flüssen benutzt.

Im norddeutschen Tiefland in O-W-Richtung: Elbe-U., nördl. anschließend aus der Weichsel- Kaltzeit: Thorn-Eberswalder U., Warschau-Berliner U. und Glogau-Baruther U.; aus Warthe-Stadium der Saale-Kaltzeit: Bremen-Magdeburg-Breslauer U. das sich vor ausdehnt.

Zungenbecken

Nach Abschmelzen eines Gletschers oder von Inlandeis hinter der Endmoräne zurückbleibende Hohlform, oft von Seen erfüllt.